

Mein Auslandsjahr 2013/2014 in England.

In der 9. Klasse hatte ich die Idee für ein Auslandsjahr nach England zu gehen. Trotz einiger Bedenken habe ich mich dazu entschlossen meine Eltern in den Plan einzuweihen. Seit dem ist eine Menge Zeit vergangen, und inzwischen kann ich es kaum glauben, dass ich schon seit ungefähr drei Monaten hier bin. Es waren drei Monate voller Erfahrungen, Freude und Überraschungen. Doch fangen wir von vorne an...

Eine Woche, bevor mein Flug nach England gehen sollte, fing ich an meine Sachen zu packen. Zu diesem Zeitpunkt konnte ich noch nicht realisieren, dass ich mein Zuhause für vier Monate verlassen würde, bevor ich für eine kurze Zeit, über Weihnachten, wieder kommen würde. Erst als ich dann im Flugzeug saß, schien die Realität über mich herein zu brechen. In den ersten Tagen besuchten wir London und währenddessen konnte ich mich mit dem Gedanken, nicht allzu schnell wieder nach Hause zu kommen, anfreunden. Die Zeit in London verbrachten wir mit dem Üblichen: Shoppen und Sightseeing. Wir besichtigten zum Beispiel den Big Ben und den Buckingham Palast.





An einem der drei Tage machten wir auch Cambridge unsicher. Am letzten Tag ging es dann zu den Familien. Nach einer dreistündigen Fahrt nach Torquay, einer beschaulichen Kleinstadt im Südwesten Englands, war es endlich so weit. Als die Namen der einzelnen Schüler aufgerufen wurden, um sie den entsprechenden Familien zuzuordnen, brach ein Gefühlschaos in mir aus. Einerseits freute ich mich endlich die Familie, mit der ich ein Jahr verbringen würde, zu sehen, andererseits hatte ich jedoch Angst, dass sie nicht meinen Erwartungen entsprach. Ich war noch nie so froh meinen Namen zu hören. Der erste Eindruck von meiner Familie war ein sehr guter. Sie begrüßte mich mit Umarmung und war mir sofort sympathisch. Zu meiner Überraschung wurde der Name einer Französin ebenso aufgerufen wie meiner, und wir wurden beide derselben Gastfamilie zugeteilt. An diesem Abend war ich sehr müde und verbrachte ihn deshalb nicht mehr mit meiner Familie, sondern ging direkt ins Bett.

Die nächsten Tage verbrachte ich mit meiner Gastfamilie und meiner französischen Gastschwester, da die Schule erst einige Tage später starten würde. Zu meiner Gastfamilie gehören die Mutter, der Vater und zwei dreizehnjährige Töchter. Außerdem leben in diesem Haus zur Zeit auch eine Französin, eine Spanierin, zwei Katzen und ein Hund. Die Spanierin kam erst vier Tage später an.

An meinem ersten Schultag lernte ich eine Menge anderer Austauschschüler aus Deutschland, Spanien und China kennen. Nach einigen Tagen Schule lernte ich einige nette Mädchen kennen, mit denen ich die Pausen nun täglich verbringe. Inzwischen haben sich einige gute Freundschaften entwickelt und ich bin froh, dass ich meine Zeit mit ihnen verbringen darf, da wir immer eine Menge Spaß miteinander haben.

Außerdem habe ich zwei sehr gute Freundinnen in den beiden anderen deutschen Austauschschülerrinnen gefunden. Mit der einen Deutschen, Greta, verbringe ich viel Zeit nach der Schule, da es immer lustig ist, wenn wir zusammen sind.

Die Schule ist nicht vergleichbar mit deutschen Schulen. Zum einen gibt es keine Klassen sondern Kurse und Tutorgroups, in denen man die Anwesenheit überprüft. Zum anderen gibt es keine getrennten Schulen für schlaue und weniger schlaue Menschen, sondern es gehen alle auf dieselbe Art Schule. Damit das Lernniveau für die Schüler jedoch angemessen ist, gibt es W-, Y- und Z-Bands. Das Lernniveau ist in der Y-Band am höchsten und in der W-Band am niedrigsten. Eine Schuluniform zu tragen war für mich eine der interessantesten Erfahrungen, die ich bis jetzt sammeln durfte. Man fühlt sich wie ein Teil von etwas größerem, und es ist schön zu sehen wie einheitliche Kleidung den Zusammenhalt stärkt.



Ich brauche jeden Tag eine Stunde für den Schulweg. Es ist immer noch ein wenig komisch, den Unterricht auf Englisch zu absolvieren, doch inzwischen komme ich sehr gut damit klar und es macht mir wirklich Spaß. In den letzten Wochen musste ich einige Examina schreiben, bei denen ich jedoch ein gutes Gefühl habe.

Nach einigen Wochen war nun der Alltag eingeleitet und inzwischen ist die Chemie zwischen mir und meinen Gastgeschwistern nicht mehr vorhanden. Wegen der Widrigkeiten habe ich mich mit meiner Gastmutter unterhalten, und wir beide waren uns einig, dass es für mich das Beste wäre fürs erste die Familie zu wechseln. Ich werde voraussichtlich im Januar 2014 in eine andere Familie versetzt. Ich fühlte mich in dieser Familie zwar sehr wohl, doch die Situation mit meinen Gastgeschwistern wurde immer angespannter.

Trotz allem war es eine gute Entscheidung hier her zu kommen und ich will die Erfahrungen nicht mehr missen.

Wenn ihr möchtet, könnt ihr mein aufregendes Auslandsjahr auch in meinem Blog weiter verfolgen :

<http://catena2013.ayusa-austauschschueler.de>

Liebe Grüße aus England!

Catena La Mattina